



Kochen für den beruflichen Einstieg

Asylanten und Sozialhilfeempfänger lernen im Prattler «Engel» das Handwerk für den Arbeitsmarkt

Heute öffnet der Integrationsbetrieb im Prattler Gästehaus «Engel» seine Türen für alle Interessierten. Asylanten bereiten sich dort erfolgreich auf den Arbeitsmarkt vor.

BORIS BURKHARDT

Der «Engel» in Pratteln hat eine traditionsreiche Geschichte hinter sich. Ein Jahr war das Gästehaus 2007 verwaist; seit zwei Jahren spielt sich dort jedoch eine neue Erfolgsgeschichte ab, die eines Integrationsprogramms von Asylanten in den Schweizer Arbeitsmarkt. «Gastro-Abc» nennt sich das Programm, von dessen Erfolg Leiterin Manuela Hafner nicht ohne Stolz erzählt.

Im «Engel» werden die Teilnehmer fit gemacht für das wirkliche Berufsleben, wenn sie es denn wollen. Die Erfolgsquote der vermittelbaren Programmabsolventen liegt laut Hafner bei 100 Prozent. Verantwortlich für das Projekt ist die ABS Betreuungsservice AG, die im Baselbiet mit rund 40 Gemeinden im Asylwesen und in der Sozialarbeit kooperiert. Der Name «Gastro-Abc» beschreibt kompakt und konkret, was im «Engel» vor sich geht: Die Kursteilnehmer – aus Eritrea, Albanien, Polen, Sri Lanka, Afghanistan, Serbien, Kongo und auch Sozialhilfeempfänger aus der Schweiz – arbeiten von 8 bis 15 Uhr in der Küche oder der Wäscherei. Sie bedienen jeden Tag rund 20 private Mittagsgäste plus die Prattler Primarschüler, tragen Sandwiches aus und waschen die

Wäsche für drei Grosskunden. **Überschaubare Grösse**

Nachmittags werden sie von Deutschlehrerinnen unterrichtet, schreiben übungshalber Bewerbungen und lernen die Arbeit am Computer kennen. Als Betreuer leiten der Koch Frank Tegt und die Servicefachfrau Christina Carnicelli die Arbeitsgruppen. Für die Programmleiterin Hafner liegt der Erfolg von «Gastro-Abc» in der überschaubaren Grösse der Betreuungsservice AG: «Wir können schneller auf den Einzelnen reagieren und neue Angebote ausprobieren.»

Zurzeit sind 20 Teilnehmer im Programm angemeldet. Wer am Morgen tatsächlich erscheint, ist auch für Hafner immer eine Überraschung. Die ausgebildete Sozialpädagogin erlebt ganz unterschiedliche Biografien und Karrieren: Ein junger Mann weigerte sich, beim Renovieren des Kellers zu helfen. Er brachte ein Attest wegen Bauchschmerzen und kam seither nicht mehr zur Arbeit.

Eine Teilnehmerin litt unter Rheuma und Allergien, versorgte daheim fünf Kinder und einen schizophoren Ehemann. Sie absolvierte das Programm und arbeitet heute in einer Pflegefirma. «Vielleicht kommt der junge Mann morgen wieder und entschuldigt sich?», sagt Hafner. Die Pflegerin sei jedenfalls beim heutigen Tag der offenen Tür dabei.

Die Leute kennen lernen

Hafner und ihr Team stehen in regelmässigem Kontakt mit den zuständigen Sozialarbeitern. «Manche Dinge», erzählt Hafner, «kommen erst mit der Zeit heraus.» So wie bei jenem Mann, der ständig ärztliche Atteste brachte: Seine chronischen Beschwerden lagen im Alkoholkonsum begründet. Normalerweise weiss Hafner aber spätestens nach drei Monaten, wer vermittelbar ist. Von 31 Teilnehmern bisher waren das 17 Frauen und Männer. Sie fanden bis auf eine Schwangere eine Stelle im ersten Arbeitsmarkt. Auch 4 von jenen 6 «eingeschränkt Vermittelbaren», die physische oder soziale Probleme hatten, sich nicht an Arbeitsabläufe hielten, zu wenig belastbar oder flexibel waren, fanden eine Arbeit. Nur 8 Teilnehmer blieben seit Oktober 2008 «unvermittelbar» oder brachen das Programm ab.

«Gastro-Abc» bietet laut Hafner ähnliche Bedingungen wie am Arbeitsmarkt, nur etwas «gepoltert»: «So, dass uns die Leute nicht davonlaufen, aber nach sechs Monaten wissen, was in der realen Arbeitswelt auf sie zukommt.» Die Teilnehmer bekommen zusätzlich zur Sozialhilfe einen «Motivationsbonus» von 250 Franken, der zur Hälfte vom Kanton, zur Hälfte von der Wohngemeinde finanziert wird. Die Teilnehmer kommen aus beiden Basel und dem Aargau. Heute ist Tag der offenen Tür; von 11 bis 17 Uhr werden die Gäste bewirtet.